

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Neichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 21241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlichteamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Neichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 21241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlichteamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Neichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 21241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlichteamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

## Vor einer Regierungskrise in Prag

### Ministerrat ergebnislos abgebrochen - Benesch greift ein

Drahtbericht unseres ständigen ts-Mitarbeiters in Prag

Prag, 30. August.  
In Prag trat am Dienstag der politische Ministerrat zusammen, um über die vom Ministerpräsidenten Dr. Hodza angekündigte neue Verhandlungsgrundlage in der Nationalitätenfrage zu beraten. Nach einer mehrstündigen Sitzung mündeten die Beratungen ergebnislos abgebrochen werden. Die Ursache dieser plötzlichen Unterbrechung sollen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Hodza und seinen Ministerkollegen gewesen sein, die so ernste Formen angenommen hätten, daß von einer „leichten Regierungskrise“ gesprochen werden könnte. Diese Information, deren Richtigkeit von den amtlichen Stellen zunächst noch in Abrede gestellt wird, findet eine Bestätigung durch den Umstand, daß die Minister am Nachmittag nacheinander vom Staatspräsidenten Benesch empfangen wurden.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Verhandlungen mit den Sudetendeutschen an dem kritischen Punkt stehen, wo es sich entscheiden muß, ob eine friedliche Verständigung überhaupt noch möglich ist. In den vergangenen Tagen hat sich überdeutlich gezeigt, daß die Stellung Lord Runcimans als Vermittler in diesem äußerst schwierigen Konflikt zu schwach ist und daß die Entscheidung über den weiteren Verlauf der Dinge nicht in Prag fallen wird, da die sudetendeutsche Frage zu einer europäischen Frage erster Ordnung anwachsenden ist, an der die Londoner Regierungskreise — um die Mission Lord Runcimans zu retten — ein Interesse zeigen, das bereits bis zur unverhüllten Einmischung geblieben ist. Zu all den Schwierigkeiten kommt der erschwerende Umstand, daß sich die Ansichten der tschechischen Regierungskreise, der Sudetendeutschen Partei und der englischen Regierung über die Aufgabe Lord Runcimans in Prag wesentlich voneinander unterscheiden. Während man in Prag erwartet, daß Lord Runciman die „seit jeher gerechte Haltung der Tschechen gegenüber den nichttschechischen Volksgruppen voll anerkennen werde“, und die Sudetendeutsche Partei erwartet, daß Lord Runciman die seit zwanzig Jahren systematisch durchgeführte Benachteiligung des Sudetendeutentums erkennen und öffentlich feststellen werde, wird aus Kreisen, die der Prager englischen Gesandtschaft nahe stehen, erklärt, daß der englische Vermittler nicht feststellen habe, wo Recht und Unrecht liege. Durch eine derartige Entscheidung würde er — und das ist allem Anschein nach die Meinung der gesamten englischen Öffentlichkeit — die Funktion eines Richters erfüllen, eine Funktion die ihm London nicht übertragen habe. Die Aufgabe Lord Runcimans bestehe vielmehr darin, eine Einigung zwischen Tschechen und Sudetendeutschen herbeizuführen. Diese Auffassung scheint für das Sudetendeutentum insofern gefährlich, als eine der wichtigsten Forderungen der Partei Konrad Henlein in der Wiederherstellung der Rechte des Sudetendeutentums seit 1918 ausgeht. Unrecht besteht.

Das kritische Stadium der Prager Verhandlungen wird noch dadurch untertrieben, daß Staatspräsident Dr. Benesch sich entschlossen hat, persönlich in die Verhandlungen einzugreifen und zu diesem Zweck am ersten Male zwei Mitglieder der sudetendeutschen Verhandlungskommission, Dr. Sebekowitsch und Abgeordneten Kundl, empfangen. Gleichzeitig verkündet, daß Dr. Benesch die Absicht habe, nach einer grundsätzlichen Einigung mit der SDP über die dritte Verhandlungsphase (den Vereinigungsplan) eine große öffentliche Kundgebung zu veranstalten, um dem tschechischen Volk mit der Autorität des Staatspräsidenten die dringliche Notwendigkeit aller künftigen Entscheidungen begreiflich zu machen, die ohne die Unterstützung des Staatspräsidenten für die Prager Regierung untragbar wäre.

### Das große Rätselraten

Es muß doch ein unheimliches Land sein, dieses Deutsche Reich. Und scheint es licht und hell geworden, wie unsere Architektur etwas Freies und Großartig-Befremdliches hat. Wir sehen auch keine krummen Wege mehr, wir sehen gerade und klare Linien. Aber es muß wohl eine Gefahr geben, die dem Auslande Schrecken mit getriebenen Gläsern liefert, die oben rein die Eigenschaften haben, die Gegenstände zu verzerren. Jedenfalls erblicken die ausländischen Beobachter zum großen Teil dort, wo auf der Landkarte Deutschland liegt, eine große dunkle Nebelwand, und ihr Denksport besteht in dem großen Rätselraten, was sich dahinter verbergen könne. Deutschland hat Reservisten einberufen. Andere Länder pflegen das zwar auch zu tun; denn Übungen sind nun einmal allgemein üblich, um Kenntnisse aus der aktiven Dienstzeit wieder aufzufrischen. Aber hat Deutschland nicht besonders viel Reservisten einberufen, hält es nicht so zahlreiche Divisionen unter Waffen, daß man eine besondere Absicht dahinter vermuten muß? Das Gespräch über die deutschen Randvölker will nicht zur Ruhe kommen, wird verknüpft mit Erdörterungen darüber, wie stark denn nun in Wirklichkeit die deutsche Wehrmacht sei, über wieviele Infanteriebataillone sie verfüge, über wieviele Tanks und wieviele Flugzeuge, und wie sich diese Schlagkraft verhalte zur augenblicklichen politischen Lage. Gibt es Krieg, gibt es keinen Krieg? Wie lange schon treibt man dieses Abzählspiel, das die Welt beunruhigt. Wenn es zu einem Krieg kommen sollte, so unterrichtet man dabei, so würde natürlich bei Deutschland die Verantwortung dafür liegen. Nur erinnern wir uns sehr gut, daß Deutschland bereits der Sündenbock für alle Spannungen in Europa war, als es noch abgerückt am Boden lag. Behauptet man also jetzt, die Entscheidung über Krieg und Frieden liege nur bei Hitler, so stellen wir fest, daß dies unzutreffend ist; daß eine solche Behauptung nichts weiter darstellt als eine Propagandastrolche, die man zu durchsichtigen Zwecken in die Welt setzt. Wir glauben, daß jede europäische Regierung ehrlich den Frieden will. Es ist törichtes Gerücht, wenn man von den Kanonen spricht, die unter Umständen von selber losgingen. Derartige hat sich bisher noch nie ereignet, sondern immer haben dann Kanoniere hinter den Geschützen gestanden, die schießen wollten. So leicht „Schlitter“ die gegenwärtige Generation nicht in Abgründe hinein, die sie deutlich sieht. Allerdings möge man sich in einigen Hauptstädten genauer überlegen, ob man wirklich alles tut, um das Abzurufen auf eine solche Ebene zu vermeiden. In England hat man, wie Sir John Simon befanderte, geköpft, ob sich gegebenenfalls ein Konflikt lokalisieren lassen werde. Die Geschichte der jüngsten Vergangenheit lehrt, daß seit dem Weltkrieg noch jeder Brand auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Siehe Spanien, siehe den Fernen Osten. Es kommt nur auf den Willen der Interessenten an. Wohl, gegen Naturkatastrophen ist der Mensch machtlos. Aber der Lauf politischer Entwicklungen ist weder abhängig von vulkanischen Erschütterungsherden im Erdinneren, noch von elektrischen Aufladungen der Wolfendee, sondern von menschlichen gestaltenden Kräften. Bedächtig waltet insofern eine höhere Vorkehrung, als man sich nicht ungekräftet einer im Zuge befindlichen großen geschichtlichen Wandlung entgegenstellen kann, die etwas Naturhaftes an sich hat, weil in ihr die höchsten Triebkräfte volligen Werdens, die Grundzüge einer ewigen Gerechtigkeit zur Erfüllung drängen. Deshalb kommt der Moral in der Politik ihre Bedeutung zu. An der Unmoral von Versailles krankt Europa noch heute, nach zwanzig Jahren. Nur ein solcher Staatsmann hat daher europäisches Format, der sich der Notwendigkeit nicht verschließt, die Sünden der Vergangenheit auszuräumen.

## Ein System der Lüge und Gehässigkeit

Der deutsche Protest gegen die Schmähsungen tschechischer Zeitblätter

Prag, 30. August.

Der deutsche Geschäftsträger hat bei dem der Prager Regierung übermittelten Protestschreiben gegen die Schmähsungen des „Moravskosleski Denik“ zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Kampagne gegen das Deutsche Reich handle. Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gehässigkeit aufgebauter System vorliegt, wird auch dadurch bezeugt, daß die in Diminutiv erscheinende Zeitung „Posor“ den Charakter des „Moravskosleski Denik“ von 18. d. M. wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgestellt werden, daß die tschechischen Behörden, deren Wirkungsgebiete überall bestes bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. d. M. ohne Beanstandung erscheinen lassen. Dies ist um so erschauerlicher, als der deutsche Konsul in Brünn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die heftige Schreibweise der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Schmähsungen „Moravskosleski“ und „Posor“ unverzüglich Maßnahmen durch die amtlichen Stellen einzuschreiten und den verantwortlichen Verantwortlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verleumdenden und verachtenden Werke gegen das Deutsche Reich unmöglich gemacht wird.

Neue Ausschreitungen gegen Sudetendeutsche

Prag, 30. August.

Drei Jungturner namens Erich Mather, Gerald Ritsche und Wilhelm Ritsche aus Prag, die sich auf einer Radtour bei der Ortschaft Buzak von den drei Insassen eines Lastautos in tschechischer Sprache aufgeföhrt, kehren zurück. Als die drei Radler, die Jungturnerkleidung tragen, keine Folge leisteten, um Vödeln aus dem Wege zu gehen, machte das Auto halt, schrie um und verfolgte die drei Sudetendeutschen. Den Tschechen gelang es, einen der Radler, Erich Mather, durch Vorfahren anzuhalten. Der Wagenlenker und der Mitfahrer stiegen über ihn her, rissen ihm das Turnerkleid vom Leibe, schlugen ihm ins Gesicht und brüllten dabei: „Denk ihr, ihr seid in Deutschland!“ Der dritte Tscheche blieb inzwischen laufend im Auto sitzen. Als die Hochlinge schließlich von Mather abgelassen hatten, fuhr dieser nach Prag und erstattete Anzeige.

Am Dienstagvormittag weihte der englische Sonderbeauftragte Sutton-Pratt in Gaberzdorf bei Trautenau, um sich über die Zwischenfälle, die dort von den Tschechen heraufbeschworen wurden, zu unterrichten.

## Einführung der Postsparkasse für das ganze Reich

Bei 47 000 Amtsstellen kann gespart werden - Verzinsung mit 3 v. H.

Berlin, 30. August.

Im Reichsgesetzblatt Nummer 134 vom 30. August wird der Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 26. August 1933 zur Regelung der Postsparkassenwesen im Deutschen Reich veröffentlicht.

Bereits im Erlass vom 19. März 1933 hatte der Führer und Reichskanzler das seit 1883 in Wien bestehende Postsparkassenwesen in die deutsche Reichspost eingegliedert. Durch den neuesten Erlass des Führers und Reichskanzlers wird eine Einwirkung des Landes Oesterreich auf das ganze Reich ausgeschlossen, die sich als eine der sozialistischen Einrichtungen nicht nur bei der Bevölkerung Oesterreichs großer Beliebtheit erfreute, sondern auch für die österreichische Wirtschaft stets leistungsfähig gewirkt hat, und die in der ganzen Welt als musterhaft galt.

Durch den Postsparkassendienst der deutschen Reichspost werden im Reich mehr als 47 000 Arbeiter und Angestellte der deutschen Reichspost, und zwar etwa 3000 Postbeamte, 2 000 Zweigpostbeamte, 10 000 Postagenturen, 20 000 Poststellen und 6000 Poststellen dem Spargeldbank nutz-

bar gemacht werden. Sinsu kommt ein Heer von 20 000 Landausstellern, die ebenfalls Spareinlagen annehmen und Rückzahlungen leisten werden.

Die Spareinlagen werden mit 3 Prozent verzinst. Das Postsparkassenwesen wird völlig kreisfähig sein. Einlagen auf das Postsparkassen werden innerhalb des ganzen Reichsgebietes von allen Beamten und Angestellten der deutschen Reichspost angenommen, gleichgültig an welchem Ort das Postsparkassen ausgestellt worden ist. Auch Abschlüsse können bei jedem beliebigen Amt vorgenommen werden, bei Abhebungen bis 100 RM sogar ohne vorherige Kündigung, ein Vorteil, der vor allem bei dem innerdeutschen Reiseverkehr von erheblicher Bedeutung sein wird.

Der Postsparkassendienst wird durch das Postsparkassenwesen unter dem besonderen Schutz des Reiches stehen. Im Reichspostministerium wird zur Zeit mit Beschleunigung eine Postsparkassenverordnung ausgearbeitet, um nach dem Willen des Führers die Vorteile des Postsparkassenwesens möglichst bald dem gesamten deutschen Volk zugänglich zu machen.

HEUTE BEILAGE

## Heimat und Volkstum